

## Bücher, die inspirieren, das Leben zu gestalten

### Ein Projekt mit indigenen Künstlerinnen und Künstlern in Taiwan. Projektbericht 2017

**Der Verein Baobab Books fördert die Vielfalt in der Kinder- und Jugendliteratur. Wir vermitteln Wissen und regen die lokale Buchproduktion auch in Regionen an, wo es kaum Bücher gibt. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Situation indigener Völker, die vielerorts um Anerkennung und den Fortbestand ihrer Kultur kämpfen müssen, denn gerade hier kommt der Literatur eine wichtige Rolle zu.**

**So zum Beispiel in dem kleinen Inselstaat Taiwan in Ostasien. Das Land hat zwar eine vielseitige Verlagslandschaft und einen lebendigen Buchmarkt, die indigene Kultur des Landes ist in Kinder- und Jugendbüchern jedoch kein Thema. Die Initiative von Baobab Books hat zum Ziel, die vielfältigen Kulturen der taiwanischen Urbevölkerung in der Kinderliteratur sichtbar zu machen. Die 2013 begonnene Arbeit wurde anfangs 2017 mit einem Workshop unter der Leitung von Baobab Books fortgesetzt – inmitten von Reisterrassen.**

Es gibt 14 staatlich anerkannte indigene Ethnien in Taiwan, die Ureinwohner selbst definieren noch weitere mehr. Jede Ethnie hat ihre eigene Sprache, kennt unterschiedliche Traditionen und Kulturtechniken. Doch diese Vielfalt ist akut bedroht: Die Urbevölkerung macht heute, nach einer wechselvollen und mitunter brutalen Geschichte, nur

noch zwei Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes aus, das sind rund 500 000 Menschen.

Die Anerkennung durch die Regierung erfolgte vor rund zehn Jahren und war ein wichtiger Schritt, um den unwiederbringlichen Verlust von Sprache und kultureller Tradition zu bremsen.

Gemeinsam mit dem National Taitung Living Art Center versucht Baobab Books die indigenen Gemeinschaften auf besondere Art und Weise zu stärken: Auf der Basis der vielfältigen indigenen Erzähl- und Kunsttraditionen wird mit einem Ausbildungsangebot für KünstlerInnen und AutorInnen, aber auch für Projektmitarbeiter und Lehrpersonen, das lokale Kinderbuchschaffen angeregt und Wissen in der Leseförderung vermittelt.

#### **Inmitten von Reisterrassen**

Neun Teilnehmerinnen und drei Teilnehmer haben sich für den diesjährigen Workshop angemeldet. Das einwöchige Intensivseminar findet in einem kleinen Bauerndorf im Südosten Taiwans statt. Das Landschaftsbild rund um das Dorf Luo-Shan ist geprägt von den traditionellen Reisterrassen, die in diesen Tagen im Februar gerade mit Setzlingen bepflanzt werden. Die Dorfgemeinschaft hat sich vor kurzem für die kontrolliert biologische Bewirtschaftung aller ihrer Felder entschieden. Einige Betriebe haben sich sogar zu Schau-Betrieben umgerüstet und bieten Führungen an.



Der Gemeindesaal von Luo-Shan liegt inmitten von Reisfeldern



Begrüßung mit traditionellem Bambushut

Der Dorfvorsteher begrüßt uns zum Auftakt mit traditionellen Bambushüten, die bei der Arbeit auf den Feldern getragen werden. Dann beginnt unsere Arbeit. Die Teilnehmer bringen äusserst unterschiedliche Biografien mit. Sie sind Lehrerinnen, Künstler, Studenten, Illustratorinnen. Einige leben im Dorf, einige in den umliegenden Bergen, wieder andere sind extra für diese Woche von weiter her angereist.

So unterschiedlich ihre Lebensläufe sind – manche leben in einer traditionellen indigenen Gemeinschaft, manche sind aus der Stadt aufs Land zu- beziehungsweise zurückgewandert –, das Interesse am Erzählen und am gestalterischem Ausdruck vereint sie hier in diesem kleinen Gemeindesaal mit Wellblechdach.

### Auf Linien folgen Erkenntnisse

Feng Xin-Xian war Schiffskapitän von Beruf. Nun ist er pensioniert und hat sich in Luo-Shan niedergelassen. Er engagiert sich ehrenamtlich im Dorf und möchte ganz besonders für die Kinder attraktive Angebote schaffen. Diese seien oft sich selbst überlassen, wenn sie nachmittags von der Schule nach Hause kommen, weil beide Elternteile in



Feng Xin-Xian

den Feldern oder in fernen Städten arbeiten, erzählt er in der Vorstellungsrunde des Workshops. Nicht wenige dieser Kinder gerieten in der Folge in ihrer Jugend auf die schiefe Bahn. In den Bergen rund um Luo-Shan leben zahlreiche indigene Gemeinschaften: Bunun, Amis, Paiwan. »Es ist wichtig, diese Kulturen zu pflegen und die Sprachen zu erhalten«, ist Herr Feng ebenso überzeugt. In der Schule werden die indigenen Kulturen und Sprachen kaum thematisiert. Deshalb möchte er zusammen mit Kindern ein Buch erarbeiten und hat sich zum Workshop angemeldet.

Während draussen die Reisfelder mit jedem Tag grüner werden, wachsen die Ideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ausgereiften Konzepten heran. Es wird analysiert, diskutiert und ausprobiert. Das taiwanische Bildungssystem fokussiert, wie in vielen asiatischen Ländern, auf Resultate, der Lernprozess und die persönliche Entwicklung werden kaum beachtet. Die Jüngeren in der Gruppe möchten aber andere Wege gehen, experimentieren und Neues wagen. Für andere ist die freie Herangehensweise im ersten Moment irritierend. Eine Linie auf einem Blatt zeichnen? Wie? Wozu? Die Aufgabe, mit einer Collage eine Stimmung auszudrücken, lässt manchen zunächst rätseln. Doch alle machen sich auf ihre Art auf den Weg. Es folgen bewegende Erkenntnisse, Figuren, Gesichter, Farbmuster und ausgefeilte Konzepte.

### Auf dem Weg zur Quelle

An einem Nachmittag sind wir nach Jilamitai eingeladen, ein Dorf der Amis in den umliegenden Bergen. Wir werden zu einem versteckten Wasserfall geführt, der eine Quelle für zahlreiche überlieferte Geschichten der Dorfbewohner ist. Um das zu würdigen, begeben wir anschliessend den schmalen Pfad hinauf zur heiligen Quelle des Flusses. Abends am Feuer erzählen die Dorfältesten von der Geschichte der Gemeinschaft, von den Traditionen der Amis, welche matrilinear strukturiert sind. Eine dieser Geschichten erzählt von der Hochzeit eines jungen Paares.



Tsu Dju-Je präsentiert seine Blütencollage

Dieses Paar ist der Erzählstoff für uns: Auf dieser Grundlage entstehen am nächsten Tag zwölf Umsetzungen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Tsu Dju-Je gehört zu den Paiwan, deren Traditionen in vielen Punkten grundlegend anders sind, so sind zum Beispiel Frauen und Männer bei den Paiwan gleichgestellt. Dju-Je macht sich auf die Suche nach einer Darstellungsform, welche die Gleichwertigkeit der Geschlechter ausdrückt.

Wei Ling-Zan wiederum tut sich schwer mit den traditionellen Geschlechterrollen, sie selbst ist im Leben stets ihren eigenen Weg gegangen, und so tut es nun auch die junge Frau in ihrem Buchentwurf. Der junge Illustrator Fan Chien-Hong wiederum bricht den komplexen Stoff herunter und konzipiert ein Pappbuch für Kleinkinder.

### Der Raum weitet sich

Während die Gruppe am zweitletzten Tag intensiv an einem weiteren Buchprojekt arbeitet, bin ich in die Sekundarschule in Fu-Li, dem Hauptort der Township, eingeladen. Ich erzähle den Schülerinnen und Schülern von der kulturübergreifenden Verlagsarbeit und spreche den interkulturellen Dialog an – auch hier in der Provinz Taiwans ist dieser wichtig. Es gibt zahlreiche Kinder aus indigenen Gemeinden, die hier zur Schule gehen. Ihre kulturellen Traditionen wurden bislang kaum beachtet oder gar gefördert. Heute präsentieren sie, anlässlich des Besuches aus dem Ausland, zum ersten Mal Zeichnungen, Kostüme und Tänze. Ihre Schulkameradinnen und Kameraden staunen und sind sichtlich beeindruckt. Der Applaus ist anhaltend und verdient.

Als ich gegen Abend zurück bin in Luo-Shan ist es still im Gemeindesaal. Alle sind vertieft, arbeiten inmitten von Künstlerbedarf, Papieren und Buchbinderfäden. Der Saal ist klein, doch niemand scheint sich eingeengt zu fühlen. Im Gegenteil, es wirkt, also ob sich der Raum im Laufe dieser Woche durch die Ideen der zwölf Menschen, die hier arbeiteten, geweitet hat.

Dann bricht der letzte gemeinsame Tag an. Viele haben bis spät in die Nacht gearbeitet. Nun präsentieren sie ihre Bücher. Das Spektrum ist beeindruckend: Konzeptionelle Bücher, dokumentarische Werke, Kindheitserinnerungen ... Feng Xin-Xian, der ehemalige Kapitän, ist selbst überrascht über sein Werk, am ersten Tag meinte er noch, er könne nicht zeichnen. Fan Chin-Hong zeigt mit seinem Buch auf, wie aus einer einfachen Erkenntnis und ohne technische Hilfsmittel ein ausgereiftes Buchkonzept entstehen kann.

Die junge Lin Zhu-Wei thematisiert in ihrem Entwurf eine ganz persönliche Erfahrung in ungewohnter Offenheit. Ihr Mut stößt in der Gruppe auf grosse Anerkennung. Sie sagt zum Abschluss »Dieses Seminar war geprägt von gegenseitigem Interesse und Offenheit, wir konnten nicht nur von der Leitung lernen, sondern auch durch den Austausch untereinander. Ich fühlte mich inspiriert durch die Arbeiten der anderen Teilnehmer. Ich habe auch realisiert, wie wenig ich eigentlich von der kulturellen Vielfalt in unserem Land weiss. Ich möchte vermehrt mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenarbeiten, um Vorurteile abzubauen.«



Zhu Wei

### Der Anfang ist gemacht

In der Kinderliteratur geht es immer um die zentralen Fragen einer Gesellschaft: Die ethischen Werte, das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinschaft, die Ästhetik, die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen, um nur einige zu nennen. Dies wurde auch in diesen fünf Tagen in Luo-Shan sichtbar. Ein Teilnehmer sagt in der Schlussrunde: »Ich hoffe, wir können die Erfahrung dieser Woche umwandeln in Bücher für Kinder, so dass diese sich durch



Eine intensive und inspirierende Woche geht zu Ende

die Bücher ebenso inspiriert fühlen, ihr Leben zu gestalten, wie wir in dieser Woche Bücher gestaltet haben.«

Die Projektpläne sind geschrieben und werden im Plenum präsentiert: Eine Buchpublikation mit Crowdfunding-Kampagne, Lese- und Schreibwerkstätten für Kinder im Luo-Shan, ein Buchwettbewerb in der Primarschule von Fu-Li ... Die Ideen sind vielfältig – und realistisch. Die Verantwortlichen vom Living Art Center stehen für die kommende Umsetzung beratend zur Verfügung.

Parallel dazu sind Baobab Books und das Taitung Living Art Center nach vier Ausbildungsseminaren daran, die fünfjährige Projektphase auszuwerten und über weitere Aktivitäten zu entscheiden. Für beide Seiten ist klar: das war ein vielversprechender Anfang. Bücher zu machen braucht Zeit, nun aber ist es Zeit, die Resultate sichtbar zu machen.

Sonja Matheson  
© Baobab Books 2017

Baobab Books dankt dem National Living Art Center Taiwan für die Zusammenarbeit und die Finanzierung dieses Projekts.



Jurastrasse 49  
CH-4053 Basel  
Tel. +41 61 333 27 27  
Fax +41 61 333 27 26  
info@baobabbooks.ch  
www.baobabbooks.ch